



Beim Spatenstich in Lavamünd: Heinz Stiefelmeyer vom Ministerium für Nachhaltigkeit, Bürgermeister Josef Ruthardt, Landesrat Daniel Föllner, Verbund-Geschäftsführer Karl-Heinz Gruber und der Schutzwasserwirtschaftsexperte des Landes Erich Zdovc (v. li.). Fotos: Bachhiesl



Die Arbeiten am »Roten Kreuz« sollen im November zu Ende gehen.

Rund fünf Jahre soll am Megaprojekt gearbeitet werden

Bereits im Frühling wurden die Pläne für das Megaprojekt vorgestellt. Am Dienstag erfolgte nun der Startschuss für die Errichtung des Hochwasserschutzes in Lavamünd. An dem rund 17,5 Millionen Euro-Projekt soll fünf Jahre lang gearbeitet werden.

Von Michael Swersina
swersina@unterkaerntner.at

LAVANTTAL. Im November 2012 stand ganz Lavamünd unter Wasser. Nun, sechs Jahre später geht es endlich los, mit der Umsetzung des Hochwasserschutzes an der Drau und Lavant. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde einstimmig die Vergabe der Baumeisterarbeiten beschlossen, diese werden von der Firma Steiner Bau GmbH aus St. Paul durchgeführt. Der Auftragswert dieser Arbeiten beläuft sich auf 13,9 Millionen Euro.

Am Dienstag fand nach den umfangreichen Planungsarbeiten beim Lavantspitz die Spatenstichfeier statt. »Nun geht dieses Großprojekt in die Umsetzungsphase. Dann werden Hochwasserkatas-

trophien, wie Lavamünd sie öfters erleben musste, Gott sei Dank der Vergangenheit angehören«, meinte Bürgermeister Josef Ruthardt und sagt weiter: »Ich bin der festen Überzeugung, dass Lavamünd dadurch auch Besucher und Urlaubsgäste anlocken wird, um zu sehen, wie man Hochwasserschutz architektonisch und funktionell vorbildlich verbinden kann.«

Die Bauarbeiten für das Megaprojekt sollen rund fünf Jahre dauern. Kleinere bauliche Maßnahmen werden noch heuer umgesetzt. Richtig los geht es dann im nächsten Jahr. Es werden die Hochwasserschutzmauern erhöht und der Ufer- und Geländebereich angehoben. Zudem wird die Lavantbrücke erneuert und hochwassersicher gemacht. Die neue Brücke soll ohne Stützen gebaut werden, da-

mit sie während Hochwasserereignissen problemlos befahren werden kann.

»Dann werden Hochwasserkatastrophen wohl der Vergangenheit angehören«

Josef Ruthardt (SPÖ)
Bürgermeister Lavamünd

Die architektonische Gestaltung der gesamten Draupromenade sowie die lavantseitige Sicherung mit Fußgängerbrücke und neuer Lavantbrücke soll künftig bis zur Feuerwehr nicht nur Schutz vor Hochwasser bieten, sondern auch Aushängeschild für einen funk-

nierenden, architektonisch sehr gut geplanten und gestalteten Hochwasserschutz sein.

Finanziert wird das Millionen-Projekt zu 80 Prozent vom Bund, 3,6 Prozent werden vom Land beigesteuert und 16 Prozent muss die Marktgemeinde Lavamünd bezahlen. Dazu kommt dann noch ein Sonderbeitrag von 600.000 Euro von der Verbund Hydro Power GmbH.

Bereits die Baumaßnahmen in den kommenden Jahren werden sich positiv auf die Wirtschaft in der Marktgemeinde auswirken, denn hunderte Firmenmitarbeiter werden die künftige Großbaustelle im Unteren Lavanttal bedienen und dafür werden natürlich unter anderem Verpflegung, Quartiere und Materialien aller Art gebraucht werden.

Wolfsberg ist seit 50 Jahren mit Herzogenaaurach eng verbunden

Zum Jubiläumsfest reisten 100 Besucher aus der deutschen Partnerstadt in das Lavanttal. Neben einem Festakt, gab es auch eine Wanderung für die Gäste.



Auch eine Wanderung auf das Klippitztörl für die deutschen Gäste stand auf dem Programm der gemeinsamen Aktivitäten anlässlich der Feierlichkeiten der schon 50 Jahre währenden Städtepartnerschaft. Foto: KK

WOLFSBERG. »Aus gemeinsamen historischen Wurzeln ist 1968 etwas gemeinsames Neues entstanden«, verwies Bürgermeister Hans-Peter Schlagholz im Rahmen des Festaktes im Kuss auf die Vergangenheit beider Städte als

Bestandteil des fränkischen Hochstiftes Bamberg, zu dessen Besitzungen in Kärnten bis zum Jahr 1759 auch Wolfsberg zählte.

Schlagholz unterstrich die zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten zwischen den beiden Städten.

So gab es alleine heuer im April bereits den »Jubiläumsvorbesuch« einer Wolfsberger Abordnung in Herzogenaaurach, wie kurz darauf einen Besuch der Wolfsberger Floriani-Jünger beim 150-Jahr-Jubiläum der Feuerwehr Herzogenaaurach

und zuletzt eine gemeinsame Ausstellung von Künstlern beider Städte in der Wolfsberger Stadtgalerie. Nicht zuletzt profitiere auch der Tourismus von der Städtepartnerschaft, gibt es doch viele Herzogenaauracher, welche mitunter bereits seit Jahrzehnten treue Urlaubsgäste Wolfsbergs sind.

Höhepunkt des Festaktes war die Überreichung hoher Auszeichnungen für die Gäste aus Franken durch Bürgermeister Hans-Peter Schlagholz. Eine der höchsten Auszeichnungen, die Wolfsberg zu vergeben hat, der Wappenring, wurde dabei an den Herzogenaauracher Bürgermeister German Hacker verliehen. Neben einem Empfang im Wolfsberger Rathaus mit Verkostung Lavanttaler Weine und musikalischer Umrahmung vom mcv Wolfsberg, standen auch Stadtführungen mit Besuchen im »Haus der Region« und in der Stadtgalerie auf dem Programm. Auch die Teilnahme am »Herbst in Wolfsberg« mit dem Gulasch-Wettkochen durfte ebenso wenig fehlen, wie eine Wanderung auf das Klippitztörl. Den Abschluss bildete der Erntedank-Festumzug sowie ein Abschied zur »Lavanttaler Wiesen«.

»Entrümpeln von Raum und Seele«

ST. GEORGEN. Die Österreichische Frauenbewegung, Ortsgruppe St. Georgen, lädt am Montag, dem 22. Oktober, zu einem Vortragsabend unter dem Motto »Entrümpeln von Raum und Seele – was Ordnung und Entrümpeln im eigenen Leben bewirken kann« in den örtlichen Kultursaal ein. Beginn ist um 19.15 Uhr. Als Vortragende konnte die Wohnpsychologin Heike Zeiringer-Reinwald gewonnen werden. Im Anschluss steht die Vortragende für Fragen und Gespräche zur Verfügung.

